

Mondwechsel im März.

Mo- nats- tage.	Sonnen- Aufg. Untg.		Tages- Nachts- Länge.		
	u. M.	u. M.	St. M.	St. M.	
1	6. 34	5. 27	10. 54	13. 7	Vollmond: Donnerstags den 2. früh um 4 Uhr 44 Minuten.
7	6. 22	5. 39	11. 18	12. 43	Letztes Viertel: Donnerstags den 9. Nachts um 0 Uhr 32 Minuten.
13	6. 10	5. 51	11. 42	12. 19	Neumond: Donnerstags den 16. früh um 5 Uhr 7 Minuten.
19	6. 1	5. 59	11. 58	12. 2	Erstes Viertel: Freitags den 24. früh um 5 Uhr 6 Minuten.
25	5. 47	6. 14	12. 28	11. 33	Vollmond: Freitags den 31. Nachmittags um 4 Uhr 11 Minuten.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Widders d. 21. Tags Anbruch zw. 4 u. 5 Uhr. Tags Absch. zw. 7 u. 8. U.

M ä r z 1 7 9 0.

März hat 31 Tage.

Der Luftdruck war stark, mit vielen schnellen und großen Veränderungen, warm und trocken. Bis zum 13. waren die Veränderungen stark, nachher langsam. Die Temperatur blieb, im Ganzen genommen, recht warm, nur wenige Tage brachten etwas Frost, der stärkste den 6. Die letzte Hälfte zeichnete sich durch angenehme warme Tage aus, von denen der 25. u. 27. den besten Frühlings- und Sommertagen gleich wurden. An Regen fiel nur 1 Z. 3½ Lin. Anfangs ging der Wind aus Westen, nach der Nachtgleiche aber durch Nord in Ost, wo er bis zu Ende blieb, immer nur mit mäßiger Stärke. Das Wetter war meistens klar, nur zeigte sich bei den ganz klaren und sogar den heitern Tagen ein feiner trockner Dunst in der Luft; Märznebel waren selten und schwach. Am 26. Gewitterwolken. Bei dem schönen Wetter gab es nur 1 trüben, 13 klare (2 heitere) 17 gemischte; und 22 trockne, 9 regnichte Tage.

Obgleich dieser Monat keinen schädlichen, liegen bleibenden Schnee hatte, so war doch ein einziger Tag, der 14. den Saaten gefährlich, die er mit Schnee, Hagel und Schlagregen bedeckte. Wenige Tage nachher sahe man die Roggenfaat dunkelbleich; sie stockte im Wachstum und Bestanden, wurde, da nach der Hälfte d. M. Frostnächte und Regenmangel eintraten, zu Ende d. M. röthlicht, und in mittelmäßig frischen Aeckern nahmen Unkräuter die Oberhand. Der Weizen hielt sich besser und gesund. Sommerroggen auf hohen Sandfeldern ging gut auf. Früherbsen und hin und wieder Kartoffeln waren ausgelegt. Das Bestellen der Rüchensländer hatte guten Fortgang. Bei den ziemlich warmen Tagen kam in nassen warmen Gegenden das Gras schon sehr hervor.

Das Sterben der Schaafse, besonders der Jährlinge, hörte noch nicht auf. Im übrigen hatten die Schaafse ganz gute Weide. Die Gänse brüteten ab und die Jungen kamen gut aus den Eiern. Die Bienen konnten in den letzten Tagen ausfliegen, und die Blüten der Palmweiden, Rüstern und einiger Feldblumen besuchen.

Kybiße kamen in geringer Anzahl; die Kraniche um den 20. die Ströche um den 22. Die Schwarzdroffeln meldeten sich durch ihren angenehmen Morgen- und Abendaefang in den Waldungen um den 18. an; bald darauf kündigte die Heidelerche ihr Daseyn durch ihr liebliches Singen auf den Waldbäumen an; einige Tage früher schlugen die Finken. Schnepfen kamen schon um den 21. häufiger noch den 24.

In den Karpenteichen wurden um die Mitte d. M. die Karpfen krank; kamen matt ans Ufer, ließen sich zum Theil mit Händen greifen, und starben, vorzüglich die jüngere und kleinere Brut. Eben so war es mit den Karauschen und Giebeln. An den Hechten bemerkte man dergleichen Zufall nicht.

Die Krankheiten wurden häufiger. Die Röheln, welche sonderlich viele Kinder befielen; Seitenstech- und Scharlachfieber; hartnäckiger Husten und Reissen in den Gliedern. Denen mit lanwierigen Krankheiten behafteten Personen war das gute Wetter aber nicht günstig, vielmehr schienen sie davon mehr gelitten zu haben

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31